

Steckbrief

„Digitales Taschengeld“

Bereich

Digitalisierung, Payment

Schlagworte

Digitalisierung, Payment, Taschengeld

Studie/ Projekt

Projekt, im Rahmen der Veranstaltung „Projekte im Handelsmanagement“

Ausgangssituation/ Projektauftrag/ Zielsetzung

Die Digitalisierung beeinflusst nicht nur das Kaufverhalten der Kunden, sondern auch deren Zahlungsformen. In der jüngsten Vergangenheit haben sich teils national sehr unterschiedliche Formen der Bezahlung etabliert. Nicht tiefer beleuchtet wurde das Thema „Taschengeld“. Auch unter 18 jährige tätigen, in einem legalen Rahmen, Geschäfte im Internet. Bislang sind diese bei den bisher etablierten Systemen nahezu ausgeschlossen. Erste Ansätze sind im internationalen Umfeld zu erkennen, auch dieser Kundengruppe über qualifizierte Bezahlmöglichkeiten einen Zugang zum E Commerce zu schaffen, ohne dass die Eltern übergangen werden. Vielen Erwachsenen ist dieses Thema noch nicht bewusst. Die TH Ingolstadt führte eine Untersuchung mit dem Ziel durch, Erkenntnisse zu erhalten, ob im Zuge dieses Wandels digitale Zahlungsmethoden explizit für Kinder und Jugendliche sinnvoll erscheinen sowie deren elternseitige Akzeptanz, Potentiale, aber auch Risiken zu untersuchen, hierauf aufbauend konkrete Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Vorgehensweise

- Analyse der IST-Situation hinsichtlich der Themenfelder Taschengeld und dessen Rahmenbedingungen, Wirtschaftskraft der Taschengeldempfänger und digitale Zahlungsmöglichkeiten
- Vorbereitung und Durchführung einer Umfrage (N=207), getrennt nach Eltern, potentiellen Eltern und Kindern

- Auswertung der Daten
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und weiterer Ausblick

Wesentliche Ergebnisse/ Erkenntnisse

57 % der Teilnehmer haben Kinder. Die meisten erhalten Taschengeld, das den Kindern auf verschiedenen Wege zukommt. Dieses wird mit steigendem Alter der Kinder angepasst. Kleinere Kinder erhalten das Taschengeld meist bar, mit steigendem Alter und folglich steigenden Beträgen ändert sich dies und eine Banküberweisung wird präferiert.

Die Eltern nehmen die gehäufte Nutzung des Internets mit seinen Chancen und Risiken bei ihren Kindern wahr. Annähernd 70% der Kinder der Befragten besitzen bereits ein Smartphone. Mit steigendem Alter erlauben die Eltern eine Nutzung des Internets. Bei der Eltern, deren Kinder 14 Jahre und älter sind, dürfen 66% das Internet nutzen. Der Großteil der befragten Eltern verbietet ihren Kindern selbstständig oder gänzlich über das Internet einzukaufen (63%). Sofern ein Einkauf über das Internet erfolgt, ist PayPal die präferierte Zahlungs(platt)form (53%), unter Einbeziehung der Eltern.

Die befragten Eltern ziehen es mehrheitlich vor, ihre Kinder nach eigenem Ermessen zu kontrollieren. Keiner der befragten Probanden nutzt eine Software oder ähnliche Werkzeuge. 71% halten eine strikte Kontrollfunktion über die Ausgaben der Kinder nicht für nötig. Einer Kontrolle über die Höhe einer Transaktion stimmen 87% vollkommen oder eher zu. Diese Form der Kontrolle überzeugt Erwachsene gänzlich.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Stefan Rock

0841 9348 7370

stefan.rock@thi.de